

Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft

Größte deutsche agrarwissenschaftliche Tagung

Ehrung für Professor Fritz Führ

„Auch beim Pflanzenschutzmitteleinsatz heißt das Stichwort Nachhaltigkeit. Ohne Pflanzenschutzmittel geht es nicht; aber es kommt darauf an, neben wirtschaftlichen Aspekten auch die Belange des Verbraucherschutzes und des Umweltschutzes zu beachten.“ Darauf wies Dr. Gerald Thalheim, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesverbrauchermministerium, bei der Eröffnung der 53. Deutschen Pflanzenschutztagung hin, die vom 16.–19. September 2002 in Bonn stattfand. Mit rund 1.300 Besuchern gehört die Deutsche Pflanzenschutztagung zu den größten agrarwissenschaftlichen Fachtagungen in Deutschland. Sie wird turnusmäßig alle zwei Jahre veranstaltet.

Die 660 Vorträge und Poster boten eine Fülle von Informationen, die sich über alle Bereiche des Pflanzenschutzes erstreckten. Die Pilzgift-Problematik im Getreide wurde ebenso angesprochen wie das Umweltverhalten von Pflanzenschutzmitteln, die in Landwirtschaft und Gartenbau nach wie vor eine große Rolle spielen. Mehrere Sektionen zum biologischen Pflanzenschutz verdeutlichten aber, dass auch hier große Fortschritte zu erwarten sind.

Hohe Ehrung wurde auf der Tagung dem langjährigen Direktor des Instituts für Radioagronomie der Kernforschungsanlage Jülich, Prof. Dr. Fritz Führ, zuteil. Er erhielt die Otto-Appel-Denkmedaille. Diese hohe Auszeichnung, die vor fünfzig Jahren zur Erinnerung an den Altmeister des deutschen Pflanzenschutzes Otto Appel (1867–1952) gestiftet wurde und alle zwei Jahre von der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG) verliehen wird, würdigt Personen für ihr Gesamtwerk. Fritz Führ hat sich nicht nur als herausragender Forscher einen Namen gemacht, seine Fachkompetenz ist auch in wichtigen wissenschaftlichen Gremien gefragt, so bei der Deutschen Forschungsgemein-

schaft, wo er seit 1989 in der Senatskommission zur Beurteilung von Stoffen in der Landwirtschaft tätig ist. Im letzten Jahr übernahm er auf Wunsch des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Sigmar Gabriel den Vorsitz der dortigen Regierungskommission „Zukunft der Landwirtschaft – Verbraucherorientierung“. Bei der Biologischen Bundesanstalt ist Führ seit 1987 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats, seit fünf Jahren dessen Vorsitzender. (BBA)

Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft

Persistente Schadstoffe weltweit verboten

GTZ informiert auf der Deutschen Pflanzenschutztagung

Die Industrieländer sollen Entwicklungs- und Schwellenländer finanziell und technisch dabei unterstützen, persistente Schadstoffe zukünftig weder zu produzieren noch sie anzuwenden. Darauf wies die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) auf der Deutschen Pflanzenschutztagung hin, die im September 2002 von der Biologischen Bundesanstalt gemeinsam mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft und dem Pflanzenschutzdienst ausgerichtet wurde. Die Verpflichtung für diese Unterstützung erwächst aus dem 2001 verabschiedeten

internationalen Übereinkommen über langlebige organische Schadstoffe (POPs – Persistent Organic Pollutants), das von 151 Ländern unterzeichnet wurde. Die Konvention tritt in Kraft, wenn mindestens 50 Staaten dem Übereinkommen beigetreten sind. Deutschland hat die Konvention im April 2002 ratifiziert und bewirbt sich um den Sitz des Konventionssekretariats.

Geregelt wurden bisher die Pflanzenschutzmittel Aldrin, Chlordan, DDT, Dieldrin, Endrin, Heptachlor, Mirex, Toxaphen und Hexachlorbenzol sowie als Industriechemikalien die Gruppe der polychlorierten Biphenyle (PCBs). Außerdem wurde für die in Produktions- und Verbrennungsprozessen als unerwünschte Nebenprodukte entstehenden Dioxine, Furane, PCBs und Hexachlorbenzol eine kontinuierliche Verringerung bis hin zu einer vollständigen Verhinderung der Einträge in die Umwelt beschlossen.

In den meisten Industrieländern sind die betreffenden Pflanzenschutzmittel längst verboten. In vielen Entwicklungs- und Schwellenländern werden sie aber noch hergestellt und angewendet. Für diese Länder ermöglicht die Konvention spezifische und zeitlich befristete Ausnahmeregelungen. Im speziellen Fall von DDT erlaubt die Konvention 31 Ländern weiterhin den Einsatz des Mittels zur Bekämpfung von Krankheitsüberträgern (z.B. Malaria-Mücke), bis weniger gefährliche und ökonomisch akzeptable Alternativen gefunden sind. (BBA)

Persistente, umweltschädigende Pflanzenschutzmittel sollen auch in Entwicklungs- und Schwellenländern nicht mehr hergestellt und angewendet werden.



Senat der Bundesforschungsanstalten

Tagungsband „Biologische Vielfalt“ erschienen

„Biologische Vielfalt mit der Land- und Forstwirtschaft?": Unter dieser Frage stand das Symposium, das die Arbeitsgruppe „Ökosysteme/Ressourcen“ des Senats der Bundesforschungsanstalten im Mai 2001 an der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Braunschweig veranstaltet hatte. Der jetzt erschienene 380 Seiten starke Tagungsband gibt die insgesamt 30 Vorträge wieder und stellt die präsentierten Poster in Kurzfassungen vor.

Das Symposium war breit angelegt: Neben der Land- und Forstwirtschaft wurden auch die Fischerei einbezogen und ökonomische Fragen erörtert. Ihre besondere Bedeutung erhielt die Tagung durch die Tatsache, dass versucht wurde, den Beratungsbedarf der politischen Entscheidungsträger des Bundes zum Thema Biologische Vielfalt mit den Aktivitäten der BMVEL-Ressortforschung zu verzahnen. So gaben zu Anfang des Symposiums zwei hochrangige Vertreter des Bundesverbraucherschutz- und des Bundesumweltministeriums einen Überblick über die Anforderungen der Agrar- und Umweltpolitik an die Forschung. In den folgenden 28 Vorträgen stellten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Arbeiten zur Diskussion, bei denen es um die Erhaltung und Förderung genetischer Ressourcen, um das Problem gebietsfremder Arten sowie um Wechselwirkungen der Land- und Forstwirtschaft, des Gartenbaus und der Fischerei mit der biologischen Vielfalt ging.

Die Spannweite der Themen reichte von pflanzenbaulichen Möglichkeiten zur Sicherung der Biodiversität auf Ackerflächen und von der mikrobiologischen Vielfalt in Böden bis hin zu agroforstlichen Systemen in den Tropen. Vorsorgekriterien in der Fischerei zur Bewahrung der marinen Biodiversität wurden ebenso erörtert wie die ökonomische Bewertung von Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt.

Der Tagungsband ist in der BMVEL-Schriftenreihe Angewandte Wissenschaft

als Heft 494 erschienen. Er kann über den Landwirtschaftsverlag Münster oder den Buchhandel zum Preis von 15 € bezogen werden. Im Internet ist der Band unter <http://bmvel.zadi.de/anwis/> dokumentiert. (Senat)

Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere

Vernetzung der deutschen Prionen-Forschung zeigt Erfolge

TSE-Forscher tagten in Berlin

Am 27./28. Juni 2002 fand das jährliche Treffen der Nationalen TSE-Forschungsplattform in Berlin statt. Mehr als 160 Forscherinnen und Forscher zu BSE, Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (CJK) und der TSE-Grundlagenforschung trafen sich dort, um ihre Projektaktivitäten vorzustellen und sich über die neuesten Ergebnisse der deutschen TSE-Forschung auszutauschen. TSE (Transmissible spongiforme Enzephalopathien) ist der Oberbegriff für schwammartige, höchstwahrscheinlich von Prionen hervorgerufene Erkrankungen des Gehirns bei Mensch und Tier.

Fortschritte im molekularen Verständnis des Infektionsmechanismus haben dazu geführt, dass erste Verbindungen auf ihre therapeutische Wirkung gegen diese Krankheit geprüft werden können. Auf der Tagung wurde auch deutlich, dass man durch neue Techniken zum Nachweis von Einzelmolekülen die Empfindlichkeit von Diagnoseverfahren so steigern konnte, dass sich die Aussichten für Tests an lebenden Rindern erheblich verbessert haben.



Durch Fortschritte bei den Diagnoseverfahren haben sich die Aussichten auf BSE-Tests an lebenden Rindern verbessert.

Das Resümee nach gut einem Jahr Bestehen der Nationalen TSE-Forschungsplattform ist durchweg positiv. Ein ausgesprochener Erfolg ist, dass jetzt für jedes wissenschaftlich fundierte Projekt Probenmaterial zur Verfügung gestellt werden kann und die Verfügbarkeit nicht länger von mehr oder minder zufälligen Kontakten nach Großbritannien abhängt: Im Rahmen der TSE-Plattform wurden Probenbanken für BSE-Material an der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere (BFAV) auf der Insel Riems und für CJK-Material an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie der Universität Göttingen eingerichtet.

Die Nationale TSE-Forschungsplattform wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gegründet und wird von diesem sowie dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) und dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) gefördert.

Unter www.tse-forum.de sind weitere Informationen zu Prionenkrankheiten und der Forschungsplattform online verfügbar. (Senat)

IMPRESSUM

FORSCHUNGSREPORT

Verbraucherschutz – Ernährung – Landwirtschaft 2/2002 (Heft 26)

Herausgeber:

Senat der Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

Schriftleitung & Redaktion:

Dr. Michael Welling
Geschäftsstelle des Senats der Bundesforschungsanstalten
c/o Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig
Tel.: 0531 / 299-3396
Fax: 0531 / 299-3001
E-mail: senat@bba.de

Redaktionsbeirat:

Dr. Stefan Kühne, BBA

Konzeption, Satz und Druck:

AgroConcept GmbH
Clemens-August-Str. 12–14
53115 Bonn
Tel.: 0228 / 969426-0
Fax: 0228 / 630311

Webdesign:

TAKO
Auf dem Äckerchen 11
53343 Wachtberg
Tel.: 0228 / 9323213
E-mail: frohberg@tako.de

Internet-Adresse:

<http://www.bmvel-forschung.de>

Bildnachweis:

AgroConcept GmbH, dpa, Welling

Erscheinungsweise:

Der ForschungsReport erscheint zweimal jährlich

Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe zulässig (Belegexemplar erbeten)

ISSN 0931-2277

Druck auf Papier mit Recyclinganteil